

Auch diesmal wollte man wieder den Versuch machen, sich der grönländischen Ostküste zu nähern. Im landfreien Meere durch das Eis nach Norden vorzudringen hatte man nach den Erfahrungen der letzten Jahre aufgegeben.

Zwar hatte Parry, dessen Polarreisen zur Auffindung einer Nordwest-Durchfahrt weiter oben besprochen worden sind, 1827 auf diesem Wege einen bis dahin unerhörten Erfolg gehabt. Er hatte nämlich in diesem Jahre den Versuch gemacht, von Spitzbergen aus den Nordpol zu erreichen. Da dies mit einem Schiffe nicht möglich schien, so hatte er dasselbe in einem sicheren Hafen Nordspitzbergens zurückgelassen und war dann auf einem Schlittenboote weiter gereist. Es war ihm gelungen, bis in eine vorher unerreichte Breite von $82^{\circ} 45'$ zu gelangen, aber die ungünstige Beschaffenheit des Eises, die Schwere des Schlittens und schließlich eine ungünstige Meeresströmung, die ihn nach Süden trieb, hatte ihn zur Rückkehr zu seinem Schiffe gezwungen, bevor er an das Ziel seines sehnlichsten Wunsches gekommen war. Bei seiner Rückkehr nach England hatte er sich gegen die Möglichkeit, auf diesem Wege zum Pole zu gelangen, offen ausgesprochen. Dasselbe Urtheil fiel eine schwedische Expedition, die im Jahre 1868 auf einem Dampfschiffe ziemlich bis zum 82° vorgedrungen war. Auch Koldewey war der Ansicht, daß es unmöglich sei, im landfreien Meere weiter zu kommen, und deshalb entschloß man sich, wieder nach dem östlichen Grönland zu steuern, um in dessen etwaigem Küstenwasser zur Eroberung des Nordpols vorzudringen.

Aber nicht blos die Erforschung des östlichen Grönlands